Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 3

Rubrik: Aus dem "Buch des Unsinns"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

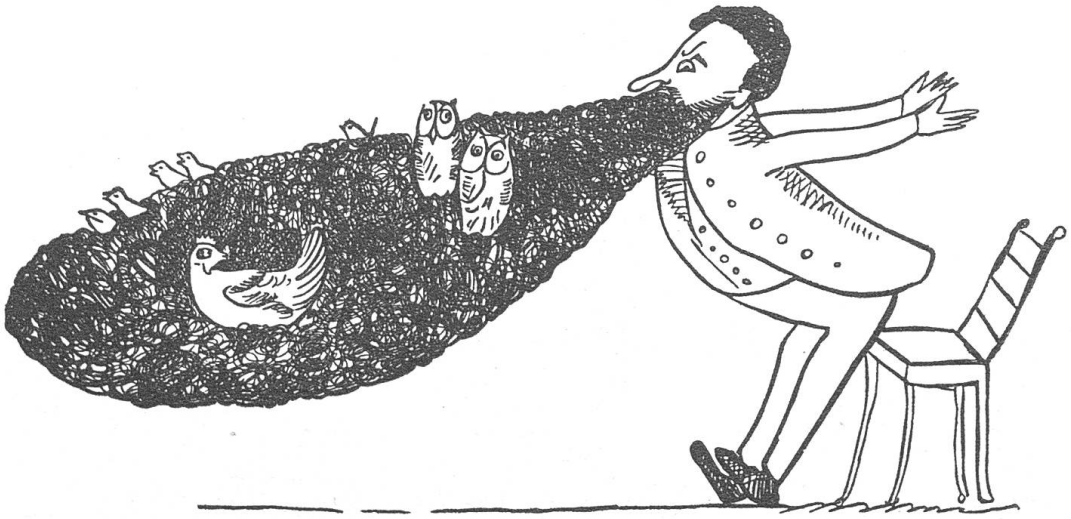
Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DEM „BUCH DES UNSINNS“

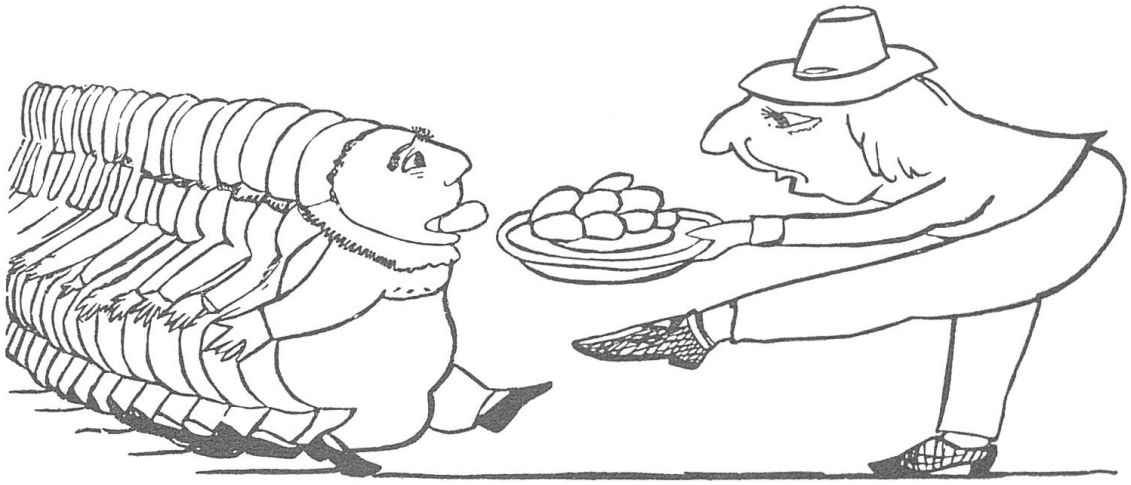
Die nachstehenden Zeichnungen sind einer Publikation „The book of nonsense“ entnommen, die vor etwa 50 Jahren in England sehr großen Erfolg hatte.
Es wurde versucht, die Verse, so gut es ging, ins Zürichdeutsche zu übertragen. Die Blätter sind charakteristisch für diese Art englischen Humors, der man auch bei uns große Verbreitung

Emal hätt e ganz jungi Frau / e Hube trait, stolz wien en Pfau.
Vögel groß und chly / sind bald druff obe gsy ...
Sy seit: „I chümbere nüd drum, / d Vögel us dr Luft sind willkumm!“



En alte Maa mit eme Bart / seit: „S chunnt, wien i gfürcht han en Art.
Zwee Heuel ... e Hänne, / vier Lerchli det änne,
Und en Stieglitz boued s Näscht i myn Bart!“

wünschen möchte. Es lebt in ihm ein ähnlicher Geist wie in den Bildergeschichten von Toepffer Die Verzweckung und Moralisierung unseres Lebens hat leider bei uns diese Art Humor, die ohne jede Absicht einfach lustig sein will, zum Verschwinden gebracht. Aber gerade der Umstand, daß hier der beschränkte „Sinn" aufgehoben wird, macht diesen Unsinn sinnvoll.



En alte Maa vo Apulie, da, / hätt ganz e gspässigi Uffassig gha.
Dä füettret zwänzg Söhn / mit Weggli. Ganz schön
Steckt er s jedem einzeln is Muul ie, / dä merkwürdig Maa vo-n-Apulie!

Es ischt emal en Spanier gsy, / dem ischt all Arbet zwider gsy.
Drum ischt er uf d Stabälle ghocket, / hät d Bäi i d Hööchi ufebbocket,
Dä gspässig alt Kärli vo Spanie.